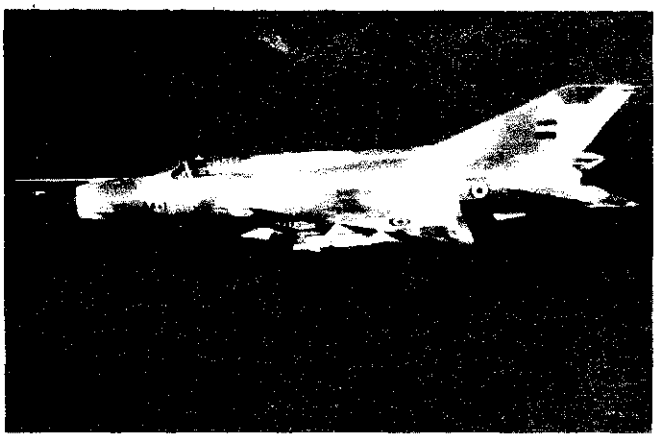
Audi gegen BMW

Audi NSU, die Ingolstädter Tochter des VW-Konzerns, will auf dem US-Markt gegen den Münchner Konkurrenten BMW anfahren. BMW hat seit 1975 den Verkauf in Amerika schlagartig von 21 000 auf 28 500 (Planzahl für 1977) Wagen gesteigert. Mit dem neuen Audi 5000, deutsche Typenbezeichnung Audi 5 E, werden die Ingolstädter dem BMW 530, der US-Version des BMW 528, Konkurrenz machen. Vom Image her sind die beiden Autos in den USA gleichwertig, meinen zumindest die Audi-Experten. Im Preis allerdings soll der Audi 5000 weit vorn liegen. Der BMW kostet – voll ausgestattet – an die 16 000 Dollar, der Audi wird mit Klimaanlage, Automatik und allen anderen Extras nur 9000 Dollar teuer sein. „Unser Preis", so weiß jedenfalls Audi-Sprecher Arno Höland, „hat den BMW-Leuten die Sprache verschlagen."

West-Turbinen für MiG-Jets

Weil die russischen Triebwerke in den an Ägyptens Luftwaffe gelieferten MiG-21-Düsenjägern nicht genügend Schub haben, sollen westliche Triebwerkproduzenten ihre Chance haben. Nach einem Bericht des „Boston Globe" wird Englands Triebwerkunternehmen Rolls Royce den Ägyptern Turbinen vom Typ Spey liefern. Damit der Einbau in den Russenjet gelingt, sollen auch amerikanische Firmen an dem Projekt beteiligt werden.



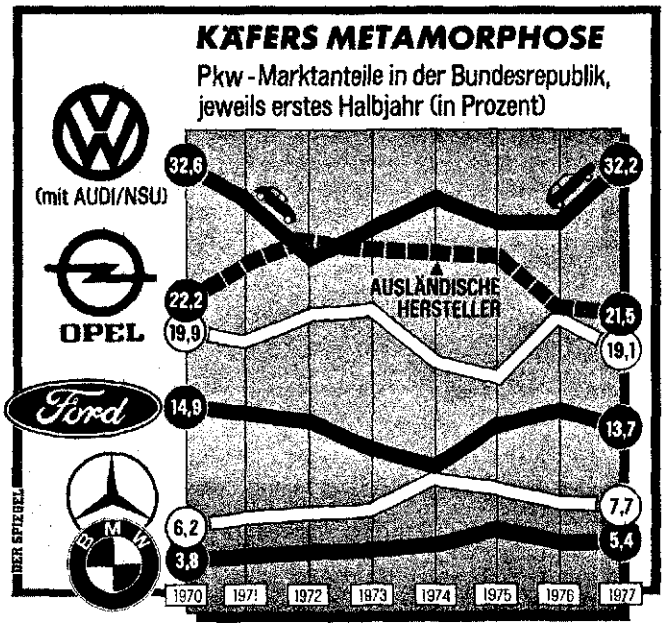
Ägyptische MiG-21

Weniger Werbung für Strom

Bundeswirtschaftsminister Hans Friderichs empfahl den Strom-Konzernen, vorsichtiger zu werben. Angesichts der Protestwelle gegen die Atomkraftwerke sei es nicht zweckmäßig, Kampagnen für steigenden Stromabsatz zu inszenieren. Auf Kosten einer Vielzahl von Elektrizitäts-Versorgungsunternehmen sollte die Anzeigenserie „Strom hat's: Leistung und Sicherheit" der Informationszentrale der Elektrizitätswirtschaft (IZE) den Stromverbrauch anregen. Letzte Woche beschloß die IZE, die Serie (Jahresetat: 3,5 Millionen Mark) vorzeitig auslaufen zu lassen.

Bestreikter Kanal

Seit fast drei Monaten streiken 1600 Kameraleute und Techniker der US-Fernsehgesellschaft American Broadcasting Companies Inc. (ABC) für Arbeitsbedingungen, die einen effizienteren Kamera-Einsatz verhindern. Vordergründig wehren sich die ABC-Leute nur gegen die geplante Abschaffung fester Mittagspausen und die Beseitigung der Vorschrift, daß ihnen Einsätze mit der Kamera schon zwei Tage zuvor angekündigt werden müssen. Doch die Streikenden fürchten Schlimmeres: Der Abbau zu starrer Arbeitsregeln könnte der erste Schritt zu drastischen Arbeitsplatz-Einsparungen sein, die ein neues elektronisches TV-Aufnahmesystem ermöglicht. Bei diesem von ABC und anderen Gesellschaften seit zwei Jahren angewandten System genügt ein Mann an einer leichten Kamera, um die Arbeiten auszuführen, die bislang ein Drei-Mann-Team ausführte. Noch aber sind für die neuen Kameras tarifvertraglich drei Mann vorgeschrieben, und daran wagt ABC vorerst nichts zu ändern.



Mit den Käfer-Nachfolgern Golf und Polo stieg der Volkswagen-Konzern wieder zum unangefochtenen Spitzenreiter des westdeutschen Automarkts auf. Vor allem die in der VW-Krise starken Ausländer fielen deutlich zurück.

Müde Multis

Amerikanische Konzerne werden ihrer ausländischen Firmentöchter zunehmend überdrüssig. Nach einer im US-Magazin „Fortune" zitierten Studie verkauften US-Multis von 1971 bis 1975 insgesamt 1359 ausländische Tochtergesellschaften – etwa zehn Prozent des Gesamtbestandes an amerikanischen Auslandsniederlassungen. Gleichzeitig gingen die US-Investitionen in neue Auslandstöchter im Verhältnis zu den aufgelösten Auslands-Engagements von einer Quote von 3,3 auf 1,4 zurück. Die Amerikaner zogen sich vor allem aus Sparten mit technisch anspruchslosen Produkten und scharfer Konkurrenz wie Textilien, Lederwaren, Reifen, Chemikalien für die Landwirtschaft und Getränken zurück. Zum Rückzug der US-Multis trugen vor allem die Dollar-Abwertung und der Aufstieg wettbewerbsstarker Großkonzerne in Europa bei.